

SiTa – Seelsorge im Tabubereich

Die Armut ist weiblich – früher wie heute



Recht und Gerechtigkeit sind nicht dasselbe, das erleben auch Frauen aus dem Sexgewerbe.

Um besitzlosen Frauen und Kindern zu helfen, gründete die Pfarrersfrau Lily Zellweger-Steiger 1901 den Basler «Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit». Fortan engagierten sich Frauen für Frauen. Bürgerliche Frauen des Frauenvereins unterstützten ledige Mütter, verlassene Ehefrauen, Witwen, Waisen, Kranke und Schwache. Trotz dieser Unterstützung mussten Mütter ihre Kinder in Kostfamilien geben, damit sie für den Lebensunterhalt arbeiten konnten.

Juristische Unterstützung

Nachdem 1905 etliche der Kostkinder starben, erhielt der Frauenverein vom Sanitätsdepartement den Auftrag, die Kostfamilien zu beaufsichtigen. Der Frauenverein unterstützte die Mütter auch juristisch, doch erst in den 1930er-Jahren wurde die gesetzliche Grundlage geschaffen, erfolgreich Vaterschaftsklagen zu führen und Ansprüche auf Kostgeldbeiträge durchzusetzen.

Der 1912 von Emilie Gutzwiller-Meyer gegründete katholische Frauenbund verfolgte ebenfalls das Ziel, in Not geratene Frauen und ihre Kinder in Basel-Stadt zu unterstützen. Einige weitere wohltätige Organisationen von Frauen für Frauen entstanden und bestehen bis heute. Sie engagieren sich nach wie vor für besitzlose Frauen und ihre Familien, für die Rechte der Frauen.

Rechte bieten Sicherheit

Die Schweizerinnen feiern heute, dass sie vor 50 Jahren die politische Vollberechtigung erhalten haben. Dies umfasst mehr, als gewählt werden und wählen können. Bei der Gesetzgebung mitzuwirken und an Abstimmungen teilzunehmen, ist vielleicht das landestypischste Privileg, das gewonnen wurde.

Rechte zu haben, bietet Sicherheit und die Möglichkeit, Umstände zu verändern und seine Rechte vor Gericht beurteilen zu lassen. Eben erst stellte das Bundesgericht fest, dass der Verkauf einer Sexdienstleistung der Gesamtrechtsordnung nicht widerspricht, und daher der Anspruch auf Entschädigung geschützt ist. Die Sexarbeiterinnen haben damit an Rechtssicherheit gewonnen.

Wunsch nach normaler Arbeit

Recht und Gerechtigkeit sind jedoch zwei Paar Schuhe, und die Gerechtigkeit auf Erden scheint nicht immer garantiert zu sein. In meinen Begegnungen mit den Frauen aus dem Sexgewerbe, und dabei vor allem mit den Frauen, die gerne aus dieser Arbeit aussteigen möchten, nehme ich den Bedarf nach einer normalen Arbeit und der damit verbundenen Sicherheit wahr.

Doch dieses Ziel zu erreichen ist für viele Frauen ein Weg mit Hindernissen, die heissen: mangelnde Sprachkenntnisse, Ausbildung und Arbeitsverpflichtungen in der Heimat. Das Ziel scheint oft nicht erreichbar, sollen die Frauen nun aufgeben oder kämpfen? Verzweifeln oder hoffen?

Der Traum vom sicheren Leben

Zusammen mit anderen Organisationen unterstützt sie SiTa dabei, den Traum von sicheren Lebensbedingungen nicht aufzugeben. So auch jene 23-Jährige, die sagt: «Ich werde diese Arbeit sicher nicht für länger machen. Ich brauche das Geld für meine Ausbildung.» Sie plant eine Zukunft, in der sie ihren Lebensunterhalt mit einer konventionellen Arbeit bestreiten kann. Die Frauen zu ermutigen, auf eigenen Beinen zu stehen, ist bis heute das Anliegen der Basler Frauengruppierungen und -institutionen, die sich auch für die Rechte der Frauen einsetzen.

Brigitte Horvath Kälin,

SiTa – Seelsorge im Tabubereich

Caritas beider Basel

Lieferdienst für benachteiligte Menschen in Baselland

Der erste Lockdown ab Mitte März 2020 war die Geburtsstunde des Lieferdienstes des Caritas-Marktes. Damals wurde das Leben grundlegend verändert. Die Grenzen wurden geschlossen. Haushalten mit kleinem Budget blieb für eine erschweringliche Grundversorgung nur noch der Caritas-Markt in Basel. Aber man sollte doch möglichst wenig unterwegs sein, auch weil Schutzmasken noch nicht verfügbar waren. Ein Dilemma für finanzschwache Menschen aus Baselland.

Die Lösung kam vom Landeskirchenrat der Römisch-katholischen Kirche Basel-Landschaft: Die Ware des Caritas-Marktes wird ins Baselbiet geliefert. Schon am 28. März begann die konkrete Planung. Am 2. April gab der Landeskirchenrat grünes Licht und es ging los.

Erfreuliche Entwicklung

Entstanden ist ein auf Zusammenhalt und Zusammenarbeit basierendes Logistiksystem, das sich an alle Menschen mit wenig Geld richtet, insbesondere wenn sie zu einer Covid-19-Risikogruppe gehören. Die Preise sind gleich wie im Caritas-Markt, die Lieferung ist gratis. Verteilt über den ganzen Landkanton machen soziale Einrichtungen auf den Lieferdienst aufmerksam und fungieren zugleich als Verteilstationen. Zuerst waren es nur Pfarreien. Dann kam der Verein Phari dazu. In letzter Zeit steigen zunehmend auch politische Ge-

meinden ein. So können mehr Betroffene profitieren und die Wege werden für sie noch kürzer.

Mittlerweile zeigt sich, dass der Lieferdienst in der Versorgung sozial schwacher Menschen eine grundsätzliche Lücke schliesst. Darum soll er über die Coronazeit hinaus fortgeführt werden.

Alle erreichen

Auch wenn die Zahl der Nutzenden steigt, erreicht der Lieferdienst noch nicht alle Armutsbetroffenen und Armutsgefährdeten in Baselland. Da für Werbung im grossen Stil die Mittel fehlen, ist es besonders wertvoll, wenn die Betroffenen von ihren Mitmenschen auf das Angebot aufmerksam gemacht werden. Sie können sich dann direkt an Caritas beider Basel wenden.

Langfristige Sicherung

Damit der Lieferdienst seinen guten Weg weitergehen kann, ist er auf Unterstützung angewiesen. Die Römisch-katholische Landeskirche Basel-Landschaft leistet dafür einen wesentlichen Beitrag. Dazu kommen private Spenden – erstaunlicherweise deutlich mehr aus Basel-Stadt als aus Baselland. Mit einer Spende können auch Sie helfen, den Lieferdienst langfristig zu sichern.

Cyril Haldemann, Caritas beider Basel

Caritas beider Basel, Spendenkonto:
CH26 0900 0000 4000 4930 9
Vermerk: Lieferdienst



Ein Mitarbeiter belädt den Lieferwagen des Caritas-Marktes mit Bestellungen.

Domenico Sposato/Caritas beider Basel

Offene Kirche Elisabethen

OK



FeierAbendMahl zum Frühlingsanfang

Sonntag, 14. März, 17.00 Uhr

Eine Feier zum Frühlingsbeginn mit Teilen von Brot und Wein, einer biblischen und heutigen Geschichte, mit Musik und Stille. Ein Ort zum Auftanken, sich Zentrieren, einander begegnen. Anschl. Apéro.

Mit Sylvia Laumen, Seelsorgerin Katharina-Werk Basel und Judith Borter, evang.-ref. Pfarrerin. Gitarre: Sylvia Laumen.

Geistliche Texte von Hildegard von Bingen

Dienstag, 16. März, 13.30 bis 14.00 Uhr
Nicole Zehnder singt jeden 3. Dienstag im Monat geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen. Aufgrund des Singverbotes werden die Texte gesprochen.

Regelmässige Angebote

Wort zum Alltag – Dose of Hope (online)

Jeden Montag 8 Uhr auf Facebook und unserer Webseite

Stadtgebet

Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch

Jeden Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen. Keine Voranmeldung nötig
Zen-Meditation

Jeden Dienstag, 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche

Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch 17–19 Uhr

Mittwoch-Mittag-Konzert (Livestream)

Jeden Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

Taiji – Entspannung in Aktion mit Stefanie Lansche

Jeden Donnerstag im März 12.30–13 Uhr

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr

Café-Bar: geschlossen

Kloster Mariastein

Aufgrund der Weisungen des Bundes finden bis auf Weiteres nur ausgewählte Eucharistiefeiern öffentlich statt.

Willkommen zum Chorgebet (bis auf Weiteres)

12.00 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),

Sonntag 12.20 Uhr

15.00 Uhr Non (Mi bis Sa)

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung und eucharistischer Segen

Freitags 19.15 Uhr in der Josefskapelle.

19. März: Heiliger Josef

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen

22. März: Heimgang unseres Heiligen Vaters Benedikt

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen

25. März: Verkündigung des Herrn

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen

Für diese Gottesdienste ist eine Anmeldung nötig.

Vorschau

28. März: Palmsonntag

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen mit Segnung der Palmzweige
Für diesen Gottesdienst ist eine Anmeldung nötig.

Änderungen vorbehalten.

Das Chorgebet ist öffentlich. Es sind alle dazu eingeladen. Erkundigen Sie sich für weitere Infos unter www.kloster-mariastein.ch oder 061 735 11 11 (Klosterpforte).

Für Beichtgespräche stehen wir Ihnen während der Öffnungszeiten der Pforte oder nach telefonischer Anmeldung (061 735 11 11) zur Verfügung.

Die Basilika ist geöffnet von 10.00 Uhr bis nach der Komplet (ca. 20.15 Uhr).

Die Gnadenkapelle ist geöffnet von 8.00 bis 19.15 Uhr.

Es gilt für alle Örtlichkeiten des Klosters eine Maskenpflicht.

Benediktinerkloster, 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01

Andere Auskunft: 061 735 11 11

Öffnungszeiten der Pforte: Werktags:

10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

Sonn- und allg. Feiertage: 10.00–12.30

Uhr und 14.00–17.00 Uhr

info@kloster-mariastein.ch

wallfahrt@kloster-mariastein.ch

www.kloster-mariastein.ch

Missão Católica de língua Portuguesa

Quaresma: caminhada para a luz da vida



Caminho da luz.

O tempo da quaresma podemos entender e vivenciar como uma caminhada. Nesse tempo de pandemia fazer caminhada é quase uma das únicas coisas saudáveis para o corpo e a mente. Ser caminhante no tempo da quaresma significa para cada um de nós cristãos, buscar ficar saudável para a chegada da Páscoa, do Cristo, Luz do mundo.

Na caminhada descobrimos novas imagens, deparamos com pássaros, olhamos a natureza e fazemos as trajetórias dentro do nosso ritmo.

Na quaresma caminhamos para dentro de nós e também redescobrimos imagens do passado que nos emocionaram, que nos transmitiram sentimentos de rancor ou de raiva. Nessa caminhada revemos os objetivos e metas que foram alcançados. Cada passo conquistado nessa caminhada quaresmal nos conduz para o destino que queremos, que é a luz plena na vida.

Cristo, Luz do mundo

No Evangelho de São João lemos a mensagem do evangelista: «A Luz veio ao mundo» (3,19). Esse fato é verdadeiro. Esse fato não podemos negar na nossa vida como cristão. A luz veio ao mundo, mas foi negada. Esse fato podemos compreender no exemplo da caminhada. O caminho pode nos trilhar para o sol, mas podemos escolher seguir outras trilhas e nos distanciar da luz. O que nos motiva ir para outros caminhos que não seja o sol, a luz?

Por que paramos no caminho? Porque a desistência de seguir o rastro luminoso? Essas e outras perguntas nos acompanham como cristãos, porque depende a decisão pessoal que é cercada de influências.

Essas influências queremos na caminhada da quaresma passar o pé por cima. Talvez sejam influências duras como pedras que machucaram os nossos pés. Talvez essas influências signifiquem muito para nós humanos, porém, queremos ultrapassar as convicções humanas para chegar nas motivações cristãs: viver na luz de Cristo.

Caminhando livre

No tempo da quaresma temos um caminho livre pela frente. A esperança e a fé podem nos abrir o caminho para a Páscoa. Somos livres para seguir a luz da vida. Sem liberdade não existe uma caminhada feliz. Quem quiser festejar a Páscoa, acreditar na luz que aquece e ilumina, precisa iniciar agora a sua caminhada e não parar.

Deus nos motiva, nos traz a sua luz, nos ama e nos dá o dom da vida. Com tudo isso na mochila, certamente encontraremos muitos que se alegram e deixaram a preguiça de lado e se colocaram na caminhada.

Não estás sozinho, não estás na escuridão e nem estás perdido, o caminho é o teu melhor companheiro. Vai peregrino de Deus, vai peregrina da Paz.

José Oliveira, Diácono

MISSAS EM PORTUGUÊS

Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

1° 2° 3° e 4° Sábado 19.00

Sissach – St. Josef – Felsenstrasse 16

2° e 4° Domingo 9.00

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Bruggerstr. 143, 5400 Baden

Tel. 056 203 00 49

marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kammenfeldstrasse 35, 4056 Basel

Tel. 079 108 45 53

jose.oliveira@kathaargau.ch